

Göttliche Sachen/nicht jederman offenbah-
ren solte. Plato hat auch gelehret / wie man
mit solchen Sachen bedachtsam solte vmb-
gehen / da er an Dionem schreibt / von den
Primis substantiis, vñnd vnter anderen diese
Wort setzet: Per ænigmata dicendum est, ne
si epistola forte ad aliorum peruenerit ma-
nus, quæ tibi scribitur, ab aliis intelligen-
tur. Ich muß es mit Rähtseln vnd verblüm-
ten Worten sagen / auff daß / wann vielleicht
mein Brieff andern zu Händen keme / diesel-
bige nicht verstehen / was ich dir wil geschrie-
ben haben. Pythagoras hat sich solcher weise
von hohen Dingen zu reden auch sehr beflis-
sen / vñnd sie also mit seinem exemplo auch
andere gelehret: Dann bey seinem leben / hat
er gar wenig von seiner hohen vnd vortreffli-
chen Lehre geschrieben / vñnd wie er vermercket/
daß er sterben solte / hat er seiner Tochter Da-
ma gar ernstlich befohlen / seine Schrifften
wol zu verwahren vñnd niemand frembdtis vn-
ter die Hände kommen zu lassen. Hievon hat
auch Dionysius Areopagita seinem Timo-
theo mit nachfolgenden Worten geschrieben:
O Timothee, Diuinus in Diuina doctrina
factus, secreto animi, quæ Sancta sunt cir-
cumlegens, ex immunda multitudine, tan-
quam vniuersalia hæc custodi. Das ist: O
Timothee / demnach du nun durch diese Gött-
liche Lehre auch zu einem Geistlichen Men-
schen worden bist / so gedencke auch / daß du
diese heilige Sachen / heimlich behaltest / vñnd
wol in deinem Gemüht bedecktest / daß sie als
zu hoch vñnd wichtig nicht für den gemeinen
Mausen können. Deßgleichen lehret auch
Lysides Pythagoricus den Hyparchum, an
welchen er schreibt / daß es ein Gottseliges
Werk sey die Geheimnissen der rechten vñnd
wahren Philosophia heimlich zu halten. Es
haben auch Plotinus vñnd Origenes item Lehr-
meister Ammonio müssen schweren / wie Por-
phirius lib. de educatione & doctrina Ploti-
ni zeuget / daß sie die hohe Lehren / so sie von
ihm empfangen / wolten heimlich halten. The-
mistius saget / es hab Aristoteles seiner Bü-
cher de naturali Philosophia also gestellet
vñnd außgehen lassen / daß sie niemandt habe
können verstehen / sie werden dann von ihm
selbst erkleret. Die Egyptier maleten in alle
ihre templa eine Sphingem, damit sie wol-
ten anzeigen / daß man von hohen vñnd Gött-
lichen Sachen nur durch Rähtseln vñnd ver-
blümbte Wort reden solte. Dieses meiner
auch Christus der Herr selbst / da er saget /
man soll das Heiligthum nicht für die Hun-
de / vñnd die Perlen nicht für die Säuw-
erwerffen. Dieses meiner auch der Apostel
Paulus / da er an die Hebreer / welche noch
zu den Sacramentis vñnd Geheimnissen des
Christenthums zu vngeschickt waren / also

schreibet De quo nobis grandis sermo & in-
interpretabilis ad dicendum, quia imbe-
cilles facti estis ad audiendum. Das ist:
Darvon hetten wir viel zu reden / aber es ist
schwer / weil ihr so vnverstendig sendt. Ori-
genes saget / es habe auch Christus seinen
Jüngern viel offenbahret / welches sie nit
beschrieben / auff daß sie nicht zu gemein wür-
den / vñnd was bedürfften wir hierzu so vieler-
ley Zeugnissen / da vns doch die Natur selbst
lehret / daß man einen gewissen Unterscheidt
sol halten / vñnd etliche Sachen offenbahren /
etliche aber heimlich bey vns behalten? Da-
hero halte ich auch sey es allein kommen / daß
die Juden die heimliche Wissenschaft der
Cabala, so lang vnter ihrem Schlüssel vñnd
verborgen gehalten / daß niemandt darvon
gewußt / auch vnter den Latinis kerner ist ge-
wesen / der etwas darvon verstanden / bis
auff die zeit des einigen Pici Mirandulani,
welcher / wie er sich dessen in seiner Apolo-
gia rühmet / der erste gewesen / der sich etwas
in Lateinischer Sprach darvon zu schreiben
vntersehen dörrten: vñnd bleibet doch noch
dem gemeinen Mann vnbekant / bis daß A-
lexander Farra, der sonst in allen seinen
anderen Schrifften zimlich dunckel / ihr ein
wenig Lichts in seinem Septenario gege-
ben hat / als der / so viel an ihm ist / gern
wolte / daß sie der Welt mehr vñnd besser
bekandt were / als sie bis auff den heutigen
tag gewesen. Was mich anlangt / will
ich in diesem Discurs / damit ich den Lieb-
habern etwas zu gefallen sey / nicht so dünn-
ckel darvon reden / wie andere zu thun pfle-
gen: nicht zwar der Meinung / daß ich die
heimliche vñnd verborgene Schätze der Ca-
bala ans helle Licht lege: sondern daß ich et-
lichen groben vñnd vnverstendigen Leuten be-
gegene / welche sich beduncken lassen / sie könn-
en durch diese Wissenschaft der Cabala,
auff einmal alle andere Künste vñnd Wissen-
schaft begreifen vñnd fassen / ebenmäßig / wie
ihnen andere von der Kunst Raimundi trau-
men lassen.

Es ist aber zu wissen / daß etliche vner-
fahrene / wie Picius in seiner Apologia mel-
det / haben vermeint / es sey der name Ca-
bala, ein name einer Teuffelischen oder Re-
gerischen Personen gewesen / von welchem
die / so man Cabalisten nennet / seyen her-
kommen / ist aber eine grobe vñnd lächerli-
che Fantasie / oder vielmehr Vnwissenheit.
Dann es heist die Cabala bey den Hebreern
nichts anders / als eine empfangung / vñnd
wirdt die Wissenschaft Cabala genennet /
dieweil sie / wie sie vorgeben / eine solche Wis-
senschaft ist / welche sie empfangen haben /
von dem Munde Gottes / nicht in Schrifften /
sondern in der Stimme / vñnd hernach durch
eine

Was Cabala ist